

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
i. d. 1. Spalte. Jede Zeile aus
gedruckt. Schrift ober
beim Raum bei 1mal.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Pflanzenblätter,
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 102

Mittwoch, den 4. Mai

191

Die nächste Ausgabe des
Blattes erfolgt am Freitag
nachmittag.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung von Scherlingsarbeiten 1910.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. März 1910 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausschaltungsgegenstände in der Zeit vom 3. Mai bis 7. Mai in das Ausschaltungshaus der R. Zentral-Halle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, Rangstraße, 28, einzuliefern sind, soweit nicht die Verfertiger der Gegenstände bis zum 2. Mai von der Rückschlachtung benachrichtigt wurden sind.

Bei der Einlieferung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die Einlieferung erfolgt nicht durch jeden Ausschalter gesondert, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Nur wenn sich die nicht erreichbare gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiterzugeben, kann diese unmittelbar eingeschickt werden.
2. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausschaltungsstücke in einer Sammelendung.
3. Jeder Riste oder jedem Post ist ein Verzeichnis der darin enthaltenen Ausschaltungsgegenstände anzuschließen, das die Namen der Ausschalter und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Ausschalter gefertigten Arbeiten enthält. Besondere für diese Verzeichnisse gehen den Vereinigungen, von denen nach den Anmeldungen Arbeiten einzuliefern sind, zu.
4. An den Ausschaltungsgegenständen sind vor der Abendung die Risten mit der Angabe des Namens des betreffenden Scherlings usw. gut zu beschriften.
5. Säcker, Konditionen und Gärtner, die Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten einzuliefern haben. Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch die Ausschalter unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.
6. Die Einlieferung der sämtlichen Ausschaltungsgegenstände erfolgt entweder durch die Post (als portofreie Dienstleistung) oder mit der Bahn transportiert. Besondere Fahrweise hierfür nur insoweit verwendet werden, als der hierdurch verursachte Aufwand die Kosten der Beförderung mit der Bahn nicht erheblich übersteigt.

Kategorie der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausschaltung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften zumutbar notwendig, da sonst Verzögerungen und andere Irrungen nicht zu vermeiden sind.

Ausschaltungsstücke, die erst nach dem 7. Mai eintreffen oder die nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausschaltung angemeldet worden sind, können nicht angenommen werden.

Die Eröffnung der Ausschaltung wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, den 27. April 1910. **Roßhaf.**

Expansionskraft.

Himmelfahrtsgedanken.

Ein Reich, das Himmel und Erde, das alle Menschen umfaßt: das ist der Grundgedanke des Himmelfahrtstages. Nicht Absicht von den Jüngern, Trennung von dem Weltangebiet unter den Menschen bedeutet Himmelfahrt für Christus, sondern Thronbesteigung, Ausdehnung seiner Herrschaft. Darum hat die Kirche von alters her mit dem Himmelfahrtstage den Gedanken der Mission verknüpft.

Mission — das ist für uns das rote Tuch, das im Weltengange liegt; er hat etwa einen fünfzigjährigen sonatigen Missionar gesehen oder sein Freund hat einmal von einem solchen gehört, und er hat andererseits aus dem Munde von Weltreisenden und Kaufleuten ein Berührungswort über die Mission gehört. Aber was man so von Hörsagen weiß, das ist ja noch nicht der Wahrheit letzter Schlag. Was wir von unseren württembergischen und deutschen Missionaren wissen ist nur Gutes. Es war die Kunde von ihrem mutigen Verstande des Wortes Gottes unter diesen Völkern; man kann von Weltreisenden sehr günstige Urteile über die Mission hören. Wir hören täglich einen Missionar, der in unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika seit 15 Jahre gearbeitet hat. Er gab ruhig zu, daß Missionare, besonders wenn sie jung und unerfahren und dazu Heißsporn sind, ihre Fehler machen; er hatte sie auch gemacht, war dann aber mit den Kolonialbeamten, über die er im ganzen ein günstiges Urteil hatte, in ein recht gutes Verhältnis gekommen. — Andererseits kann man in dem neuesten Werk des vortrefflichen Eberhard Hedin, „Transhimalaja“, eine ruhige Anerkennung der Missionare lesen, dieses auf seinen Forschungsreisen in Tibet und im Himalajagebiet kennen gelernt hat. Er schreibt: „Biele meiner schärfsten Erinnerungen aus den langen, in Ästen verlebten Jahren

kommen aus den Missionarshäusern, und je besser ich die Missionare kennen lernte, desto mehr bewunderte ich ihre Hille, Beharrliche und oft so unanständige Arbeit.“

Wer nicht bloß oberflächlich abspricht, sondern auf das Wesen des Christentums eingehen will, sollte der es nicht für selbstverständlich, ja für durchaus notwendig erkennen, daß eine lebendige Religion Expansionskraft in sich birgt? Sagt ein Mann, daß sein Glaube ihm heilig ist, daß sein Glaube ihm Kraft zur Pflicht, Gehuld zum Tragen, Frieden im Herzen gibt, so würde er ja ein Kreuz sein, wenn er diesen edlen Besitz für sich behält, wenn er seinen Glauben nicht auszubreiten sucht. Darum, wie ich auch zum Christentum stehe, ich muß von ihm geradezu verlangen, daß es Expansionskraft hat; sonst ist es nicht echt. Und man hat stets die Beobachtung gemacht, daß echter Christenglaube durch Missionsarbeiten die Herzen der Menschen gewonnen hat — nicht zu ihrem Schaden, denn es wohnt sich gut im großen Reich des Himmelsherrn.

Politische Weberknecht.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einer Vorlage betr. Erleichterungen bei der Einfuhr ausländischer Zündholzwürer, einer Vorlage wegen Erhöhung der Zündwarensteuer-Ausführungsbestimmungen, sowie dem Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Eingliederung von Reichslokalen, und dem Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Einleitungsstücke deutscher Erträge die Zustimmung erteilt. Der in der gleichen Sitzung angenommene Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Postgesetzes ist dem Reichstag bereits untergegangen. Es bestimmt, daß Gebühren für Postdienste über Aufstellungen von Sendungen zur Post und Postkammergeld, sowie Postgebühren für abgehende Briefe und sonstige Gegenstände nicht mehr erhoben werden sollen. Die Postverwaltung soll jedoch zur Erhebung einer Gebühr berechtigt sein, wenn auf Antrag dem Absender über die Aufstellung gemähliger Pakete ein Postschein erstellt wird, oder dem Empfänger abgehender Postsendungen ein ihm unmittelbar zugängliches verschließbares Abholungsstück überlassen wird. Die Reichspostverwaltung hat in Gemeinschaft mit den 3 süddeutschen Postverwaltungen festgestellt, daß die Gebühr für jede Beschriftung mit 10 g zu berechnen sei.

Dem Reichstag liegt eine Interpellation vor, wann vor, ob der Reichskanzler bereit ist, angeht das Inkrafttreten des französischen Zolltarifs einen Beschluß

Bücherwerb württembergischer Altertümer.

Am 25.—30. April fand in Köln eine insbesondere für Württemberg hochinteressante Versteigerung von Altertümern statt, die von der Firma J. R. Heberle (S. Leinberger Sohn) veranstaltet wurde. Das Nordische Museum zu Stockholm hatte, um Platz und Geld zu gewinnen für Kunstgegenstände aus dem eigenen Lande seine ganze deutsche Kunstausstellung ausgestellt. Es war schade, daß kein Mittel gefunden werden konnte, die Sammlung im ganzen für Deutschland zu sichern. Das Altertümerversand ist in die Hände von Händlern gefallen, die es natürlich über Deutschlands Grenze verschleppen werden, damit die amerikanischen Missionare ihre Wohnungen schmücken können mit den Sachen die einstmal Deutschlands Ruhm waren, und in unseren Museen jetzt noch von der herrlichen Vergangenheit Deutschlands Zeugnis reden könnten. Und das wenigste, das für die Museen noch gesichert werden konnte, ging im allgemeinen so horrend teuer, daß man sie und da ein Stück kaufen zu können, man auf viele andere verzichten mußte. Württemberg hat auf dieser Versteigerung eine sehr gute Figur gemacht, dank der eintätigen Zusammenwirkung der Direktion der Stuttgarter Staatssammlung mit etwa 25 Altertümerversandern und Stadtschultheißenämtern, die von der Direktion für die für sie in Betracht kommenden Kunstgegenstände interessiert wurden. Die Nagolder Stadtverwaltung verweist darauf, daß sie den Erwerb der Meißner Porzellan- und Schneidwerkzeuge von der Regierung der Stuttgarter Staatssammlung nicht einmal antwortete. Am nächsten hat Ellwangen abgelehnt. Der Geschichts- und Altertümerversand hat nämlich alles aufgegeben, eine sehr ansehnliche Summe zur Verfügung gestellt, die telegraphisch durch einen milden Beitrag der Gemeindefürsorge und eine großzügige Schenkung einer Privatperson noch einmal erhöht werden konnte. Hier folgt eine kurze Aufzählung der erworbenen Gegenstände: Kunstgegenstände der Zimmerleute 1747, Kunstgegenstände

des Wagner und Haffschulte, Kunstgegenstände der Jahre 1816 Zinnkanne der vereinigten Brüder 1776 (sehr gutes Exemplar); und als Ganzesnummer der ganzen Ellwanger Kollektion, die Henkelkann der Jahre 18. Jahrhundert. Langer Hals mit kurzem (ihnen) Ausguss, Zinnfuß und Zinnboden, Höhe 24 Zentimeter. Dann noch 7 Kunstgegenstände der Strampfwirker, Fächer, Kugelschmiede, Spiegel und der vereinigten Brüder, zwei Meißner Porzellan der Kaiserin und der Schmiede und der Wagenbauer, endlich noch zwei Kunstgegenstände der Meißner und Schneider und eine vierfache Zinnkanne der Jahre 1606, die Seiten mit Felderornamenten, verziert mit Ornamentenwerk. Die zwei Porzellan Henkelkannen wurden leider um einen enormen Preis erworben von Heberle Köln; dann erzielte Köppler das Zinnschüssel der Jahre 1702, und Hanser das Meißner Porzellan der Jahre 1702, und Hanser das Meißner Porzellan der Jahre 1702. Das Meißner Porzellan der Jahre 1702 von Freunden gab zu teuer. Von den Gegenständen aus Schwab reichste das zur Verfügung gestellte Geld nur aus, um das bedeutendste Stück: Zinnkanne der Jahre 1607, verziert mit goldenen Flecken und angelegten Blatten mit Köpfen und Inschriften, zu erwerben. Zwei andere viel weniger bedeutende haben und zwei Meißner Porzellan wurden von Stuttgarter Händlern erworben. Von Gumbelheim war kein Auftrag gekommen, die drei Siegel und die Pergamentstücke sind also verloren. Der Altertümerversand hat reflektierte besonders auf drei Kunstgegenstände der Jahre 1702, die um einen ansehnlichen Preis erworben werden konnten, und auf den Zinnkanne der Jahre 1702, der aber vom Germanischen Museum erworben wurde. Ihre Höhe beträgt 20 cm angelegt worden: Das Zinnschüssel der Jahre 1702 und Zinnkanne in Zinn ging also um 400 cm in anderen Besitz. Von den Stuttgarter Kunstgegenständen hat Hanser drei und Heberle vier gekauft. Auch die Ellwanger Kunstgegenstände sind in Besitz von Hanser gekommen. Am meisten ist zu bedauern, daß eines der wertvollsten von allen württembergischen Sachen, ein Silber-Billowen des Jahres 1702, für Württemberg verloren ist. Es war ein Prachtexemplar.

Die Kölner Firma Bourgeois hat ihn erworben um den Preis von 1650 M., und wie man mir berichtet, für Amerika. Die köpplerische Sammlung in Ulm hat sich auf der Versteigerung auch wesentlich bereichern können. Mit Schrecken sah Württemberg den Beitritt der Versteigerung von Nr. 1706 entgegen: Ussch. Silber-Billowen der Jahre 1702, auf runden mit Hosen getriebenen Füßen und nachstrahlendem Schaft. Die kunstvolle Leihung in der unteren Hälfte in Anknüpfung gezierter. Aufhängend 14 gravierte Schilde mit Namensaufschriften und Jahreszahl 1856. Als Versteigerung Datum mit Johann. Böhmer'scher Urkunde hatte nämlich herausgebracht, daß Amerika auch auf das seine köpplerische Billowen reaktivierte. Stuttgart feierte mit bis 1000 M. Ergebnis! Die Firma Bourgeois Köln erkaufte auch diesen Silber-Billowen um nicht weniger als 2145 M. (Nach dem Schw. Post.)

Sind künstliche Edelsteine von echten zu unterscheiden? Diese Frage beantwortet Dr. Otto R. Witt im Reichs- und Provinzial-Anzeiger folgende: Während einige behaupten, dies sei für einen Kenner eine Kleinigkeit, erklärten andere es für ausgeschlossen. Die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte. Abgesehen von den „Rabis reconstruits“, die sich durch ihre verworrenen Kristallstruktur jederzeit als Kunstprodukte erkennen lassen, ist eine Kritik der wirklich in der Natur vorkommenden Edelsteine, und zwar der künstlichen sowohl wie der natürlichen, nur dann möglich, wenn sie mit kleinen, meist nur unter dem Mikroskop sichtbaren Fehlern behaftet sind. Diese bestehen aus kleinen Bläschen, die bei den künstlichen Steinen fast immer regelgemäß vorkommen, während sie bei den natürlichen gewöhnlich mehr zufällige Formen annehmen. Da nun fehlerfreie Steine in der Natur ganz außerordentlich selten sind, so wird man die natürlichen Steine gewöhnlich als solche erkennen können, während bei einem völlig tadellosen Stein die Frage nach seiner Provenienz offen bleibt, wenn sie nicht dokumentarisch beantwortet ist.

König
andeur

Del,
Gelb:

o gut,
im Flug
nd Blatt
Koppel,
Redt

ndt,
ndt.



des Bundesrats herbeizuführen, wonach die auf Grund des Gesetzes zur Abänderung des Schornsteinenergesetzes vom 15. Juli 1909 sowie auf Grund des Branntweinenergesetzes vom 15. Juli 1909 in Kraft getretenen Vollzugsbefehle für Schornstein, Branntwein, Areal, Rum, Roggen, Weizen und Äcker- oder weinbauliche Kleinfelder wieder aufgehoben werden und dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der Vollzugsbefehle für diejenigen französischen Einfuhrartikel vorsieht, die handelsvertraglich nicht gebunden sind. — Zur Fortsetzung der französischen Zolltarifabelle und ihrer Wirkung auf die deutsche Rodfaher nach Frankreich ist die Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses für Handel und Schiffahrt vom Staatssekretär des Innern am 20. Mai zu einer Sitzung eingeladen worden.

Das Zentrum sucht sein onkant terribles Erzeugnis jetzt ganz energisch abzuschnitten, nachdem der Felsang gegen den Staatssekretär Deraberg so lässlich möglich ist. Die „Kln. Volksztg.“ berichtet, daß die Bez. Erzeuger mit Zustimmung der Fraktion eingeschickt wurde und läßt hieran den dringenden Wunsch, daß die Presse nicht so bald wieder mit einem Fall Erzeuger überfordert werde. Es seien der Fälle nun gerade genug. Herr Erzeuger selber scheint lieber jetzt noch nicht das volle Verhängnis für seinen letzten Fall und alle die Fälle vor und nach dem 13. Dezember 1906 zu haben. Fraktion und Parteileitung hätten ein Interesse daran, daß Herr Erzeuger nicht als der Führer der Fraktion und der Partei erscheine, sondern innerhalb angemessener Grenzen sich betätige. Der Ausschuss mußte es als einen ungeliebten Befehl empfinden, wenn in einer Fraktion von 104 Mitgliedern mit so vielen erfahrenen Parlamentariern fast in jeder Kommission und fast in jeder Plenarsitzung der Name Erzeuger genannt werde, nicht nur einmal, oft einhundertmal als Rechner zu Gegenständen, die andere Herren ebenso behandeln könnten. — Erzeuger billigt sich selber über eine solche Behandlung und findet — namentlich auch in der „Germania“ — weitere Belegstücke. Aus diesen Auseinandersetzungen geht das eine jedenfalls hervor, daß die Zentrumspartei ganz zufrieden mit Erzeugers Borgarten wäre, wenn es den gewünschten Erfolg gehabt hätte. Nachdem das möglich ist, braucht man einen Schuldhaß. Die Sache ist zu durchsichtig, als daß dieser Versuch erfolgreich sein könnte.

Der Verfassungsausschuss des norwegischen Storting beschloß anstatt des bisher beschränkten Frauenstimmrechts das allgemeine gleich den Männern. Ferner wurde beschlossen, daß auch für alle außerhalb des Wirkungsbereiches des Storting liegenden Inseln der Erlaß mit Einschluß der militärischen die militärische Gegenleistung notwendig ist. Für beide Verfassungänderungen ist eine Mehrheit im Storting nötig.

Zur Vorbereitung des Privatbeamten-Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherungsgesetzes werden sich die beiden Ressorts vom Reichsamt des Innern, die Geheimen Oberregierungsräte Beckmann und Bach in nächster Zeit nach Wien begeben, um die österreichische Privatangestellten-Versicherung zu studieren. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Frage der Stellung von Erbschaften. In Österreich sind die privaten Versicherungsunternehmungen unter der Reichsankunft in Geltung geblieben, wodurch die Ergebnisse der Privatbeamten-Versicherung, wie es heißt, in erheblichem Grad beeinträchtigt werden.

Rußland ist noch immer sehr empfindlich gegen alles, was an den Krieg mit Japan erinnert. Eine jenseit in Moskau stattfindende japanische Gemälde-Ausstellung ist auf Befehl des Generalgouverneurs geschlossen worden, weil die ausgestellten Gemälde für die russische Kammer beleidigend seien. Der Polizeimeister von Abo ist angewiesen worden, innerhalb einer Woche sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Die türkischen Truppen haben in Albanien einen großen Erfolg errungen. Die Hauptmacht der Aufständischen wurde der Kastanjah gefolgt und völlig zerstreut. In der Stimmung der Bevölkerung in Oberalbanien ist infolgedessen ein plötzliches Umschlag eingetreten. Die Albaner haben beschlossen, der Regierung keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten, und streben nur Erleichterungen bei gewissen Abgaben an.

Ein von den Tongainselein in Rumort eingetroffenes Schiff bringt die Nachricht, daß die Risikare Hopkin und Person auf Sadageisland überfallen und mit dreizehn bekehrten Eingeborenen in die Wildnis geführt worden sind. Zwei Tage und Nächte hindurch führt die Wilder Tänge auf. Dann wurden die Risikare erschossen und gefressen; die Eingeborenen konnten fliehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Mai.

Am Ende des Bundesrats: Delbrück, Kräfte.

Die Novelle zum Postgesetz.

Staatssekretär Kräfte leitete die erste Lesung mit einer kurzen Erläuterung ein. Die Novelle soll die Möglichkeit bieten, auch bei gewöhnlichen Posten eine Beschleunigung über die Zustellung bei der Post gegen eine Gebühr von 10 g auszusuchen, was nach der bisherigen Tarifordnung nicht zulässig ist.

Rämpf (Sp.): Wünschenwert wäre es, auch die Posten der Parteien befähigen zu dürfen; dazu müßte man für Geschäftsbriefe erklären. Man sollte auch die Erhöhung der Postgebühren zulassen zur weiteren Befähigung des Barverkehrs. Nach langer Erörterung wird die Novelle in zweiter Lesung angenommen.

Das Stellenvermittlungs-gesetz.

Zur zweiten Lesung beantragen die Sozialdemokraten die obligatorische Errichtung kommunaler Arbeitsnachweise. Alle Konzeptionen für private Stellenvermittler sollen mit dem 1. Januar 1914 erlöschen.

Bayer (Br.): Wir wünschen, daß durch diese Privilegierung des öffentlichen Arbeitsnachweises die gewerkschaftlichen Vermittler langsam auch zu verdrängt werden, wo trasse Rührände nicht festgestellt werden. Es liegt das im Interesse des Schutzes der nationalen Arbeit und der Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit. Den Antrag der Sozialdemokraten müssen wir ablehnen, wie es in der Kommission die Vertreter aller bürgerlichen Parteien getan haben. Qualifizierte Wünsche können die öffentlichen Nachweise noch nicht erfüllen; Sie können die Arbeitgeber nicht zwingen, mitzuwirken. Nur mit lokalisierten Nachweisen ist es nicht getan.

Das komplizierte Wirtschaftsleben kann man nicht über einen Beinen schlagen. Die Dummheit werden zweifellos auch in Zukunft hinfestfallen denn ist überhaupt nicht zu helfen. Wir hoffen, daß gegenüber den wirklichen Rühränden die Regierung ihr Verordnungsrecht so weit wie möglich anzuwenden wird.

Hildbrand (Soj.): Die private Stellenvermittlung bezieht die Arbeiter nur auf. In Bayern und Württemberg haben sich die öffentlichen Nachweise bestens bewährt. Für weibliche Dienstmädchen und Bekleidungsbedienten die private Stellenvermittlung eine ständige Gefahr. Aus liegt auch vor allem das Interesse des Rührandes und Theaterpersonals am Herzen.

v. Rühl (Soj.): Auch ich kenne viele Arbeitgeber, die mit den privaten Stellenvermittlern nur ungern zu tun haben, vor allem muß auch der Beschleppung junger Mädchen nach dem Ausland vorgebeugt werden.

Rang (Sp.): Die Rührände wollen auch wir beseitigen. Aber man darf das nicht mit dem Hebe ausschütten. Es gilt Gott sei Dank auch unter den Stellenvermittlern anständige Elemente, die wir nicht einfach auf die Straße werfen können. Den Antrag der Sozialdemokraten, der einen Eingriff in die Gewerbefreiheit bildet, lehnen wir ab.

Bögl (Ul): Wir können dem Gesetz zu. Für das Prinzip des sozialdemokratischen Antrages empfinde ich volle Sympathie, aber ich glaube, daß die Einzelheiten sich in der Praxis nicht durchführen lassen.

Nach mehrstündiger weiterer Diskussion wird § 1 unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages angenommen.

Bei § 4 wird ein Antrag der Volkspartei abgelehnt, der die Befreiung von Steuern durch die Bundeszentralbehörde fakultativ statt obligatorisch machen wollte. Dagegen wird ein Antrag der Konservativen, wonach die Bestimmungen des Gesetzes auch auf früher geschlossene Beiträge Anwendung finden sollen, so weit als ihnen Ansprüche oder Rechte für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes geltend gemacht werden, angenommen, abgesehen Staatssekretär Delbrück grundsätzliche Bedenken geltend machte.

Abgelehnt wird bei § 6 ein Antrag der Volkspartei, der den Stellenvermittlern die Annahme von Sondervergütungen über die gesetzlichen Gehälter hinaus von den Arbeitnehmern zwar verbietet, aber von den Arbeitgebern erlassen wollte. Abgelehnt wird ein Antrag der wirtschaftl. Vereinigung, der bei Vermittlung weiblicher Personen nach dem Anstande die vorherige Anzeige bei der Polizei statt erst nach erfolgter Vermittlung vorschreiben wollte. Im übrigen wird das Gesetz unverändert angenommen. Dienstag 2 Uhr Einlesung des Reichsgerichts und sabbatantantische Anstandsklagen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Mai. Die Zweite Kammer verhandelte heute nachmittags über zwei Anträge betr. die Donauverkeimung der Zimmern und Hilsingen. Nachdem die Anträge durch die Abg. Storz (B) und v. Klene (B) begründet worden waren, erklärte Minister v. Bischof, daß auch er unter dem beabsichtigten Einverständnis des badischen Ministers des Innern abgelegenen Erlaubung fehe, die wenig Hoffnung für das Gelingen einer Verständigung mit Baden darüber zu bestehen scheint, daß das Donauverkeimung durch Anleierung von 1000 Scheuballern bei Zimmern und Hilsingen dieser Stadt und Umgebungen auch im Sommer seiner natürlichen Bestimmung erhalten bleibt. Die ausführliche Antwort der badischen Regierung vom 1. April d. J. breche jedoch nicht alle Möglichkeiten ab, um in weiteren Verhandlungen zu einer Verständigung mit Baden zu gelangen. Dieses wolle zunächst noch geologisch untersuchen, ob das bei Fridingen verlaufende Wasser vollständig mit dem Bach wieder zu Tage trete. Berlangte Baden, daß wir bei Fridingen nicht bloß 750, sondern 1000 Scheuballern, also ebenfalls, als wir wollten, verstellen, so könne das Umleitungsprojekt nicht weiter verfolgt werden. Andere Wege seien nicht gangbar. Tullingen möge die Durchführung einer großartigen Kanalisierung beschleunigen. Die Regierung werde die Stadt dabei unterstützen. Der Ausweg, daß die Beschleunigung sämtlicher Beschleunigungsstellen bei Fridingen gehalten werde, müsse im Interesse freundlicher Beziehungen zu Baden ultima ratio bleiben, vielleicht gekaufte Baden wenigstens die Umleitung von 250 Scheuballern. Die Kanalisierung des Bundes als auf Grund des Art. 76 der Reichsverfassung sei ein zweifelhafter Weg. Die ständige Beschleunigung sollte solange angeordnet werden, als dieses Ziel erreichbar erscheint, denn auf dem freundschaftlichen Entgegenkommen Badens sei Württemberg nicht bloß in dieser Frage angewiesen. Mehrere Redner betonten

entschieden, daß es Baden nur darum zu tun sei, die Frage diplomatisch zu behandeln, längerer Zögerungen sei jetzt verfehlt und es sollten die Beschleunigungsstellen bei Fridingen verflochten werden, um dadurch eine neue Situation zu schaffen und eine Pression auf Baden auszuüben.

Nach Beendigung der Besprechung, die zu keinem Beschlusse führte, begründete der Abg. Danzer seine Anfrage betr. die Veruntreuungen und Fälschungen der Deutscher von Stöcklin und Böggan. In Beantwortung der Anfrage sprach der Justizminister v. Schmiblin sein Bedauern über diese Veruntreuung aus. Er betonte, daß die Aufsichtsbekörden keine Schuld treffe und daß die Regierung im Hinblick auf Verordnungsmaßnahmen ziemlich machtlos sei, solange nicht an eine Änderung der jetzigen Organisation gedacht werde. Die Straftaten hätten von einem Ratte, der Hof Grundbuchamtler und nicht zugleich Ortsvorsteher ist, kann ausgeführt werden können. Es dränge sich die Frage auf, ob nicht der Staat auf die Lokalisierung des Grundbuchwesens verzichten und es den Kreisgerichten übertragen wolle. Sollte unter der jetzigen Organisation der Realtrieb notleiden, dann sei es Pflicht, auch vor dem äußersten Mittel der Abwehr nicht zurückzutreten. In der Frage der Haftung des Staates werde es die Regierung und hoffentlich auch die Ständeverammlung an Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Morgen findet die Besprechung der Interpellation statt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 4. Mai 1910

Jugendsekretariat. Einen wichtigen Schritt vorwärts auf dem Gebiet der städtischen Jugendfürsorge hat (siehe die Stuttgarter Jugendzeitung) getan mit der Errichtung eines Jugendsekretariats. Das Sekretariat hat seine Heimat zunächst im Breunhaus Stuttgart, Dohrenstraße 11. Mit dem neuen Staff wird u. a.

1. eine Anlaufstelle verbunden sein für alle die wünschliche Jugend betreffenden Fragen. Angehende und zu hierher überlesen werden. Abzulehnen werden beraten und weiter empfohlen. Wohnung u. Kosthäuser, Gelegenheiten zum Ansehen, Unterstützungsmöglichkeiten für Behilfliche können hier erfragt werden. Junge Leute in allerlei Not, körperlicher, wirtschaftlicher und seelischer Art, sollen hier Rat und Halt finden.

2. Das Sekretariat wird, durch die Mittellosen erprobter Jugendfreunde hierzu inbegriffen, allerlei Fürsorge und Schutzaufsicht übernehmen, Gefährdeten und Entsetzten nachgehen und bei der sogenannten Jugendgerichtsbehörde wirksamen Anteil nehmen.

3. Das Sekretariat hält Fühlung mit allen für Jugendfürsorge interessierten Kreisen, Vereinen und Anstalten.

4. Beim Sekretariat ist eine Bibliothek von Schriften über Jugendfürsorge zusammengestellt. Sie soll an dem neuesten Stand erhalten werden und Jugendfreunden in Stadt und Land auf Wunsch zur Verfügung stehen.

Diese Einrichtung wird angelegentlich allen Eltern oder Behörden, die Kinder nach Stuttgart in die Lehre oder auf Schulen zu bringen gedenken, empfohlen.

Unterzeichnungs-3. Mai. Bei der gestern stattgefundenen Vorstellung der Bewerber um das hiesige Schultheisennamt, waren von 12 Bewerbern 4 zurückgetreten. Soweit die Stimmung zu beurteilen ist, hat der seitliche Kandidat, Verwaltungsrat Karl-Gail, gute Aussichten, gewählt zu werden. Die Wahl findet am 4. Mai statt. Unterzeichnungs-3. Mai. Im Statthaltergebäude Rindach-Neuhausen ist in verflochtenen Nacht eingedrungen worden. Dem Dieb, der durch Jerrückung des Türes in den Schalteraum gelangte, fiel nur ein geringer Geldbetrag in die Hände.

Rottenburg, 3. Mai. Heute nachmittags kurz vor 4 Uhr ereignete in der Nähe des hiesigen Palais hier ein besser gekleideter älterer Mann einen Schlaganfall. Es handelt sich anscheinend um einen mittelalten Mann, welcher nur im Besitz von 2 Pfennigen war. Anwesende Spieler sahen er nicht bei sich. Da er infolge des Anfalls die Sprache verloren hat, konnte die Persönlichkeit nicht festgestellt werden. Der Verunglückte wurde in das hiesige Spital verbracht. Sein Zustand soll indessen nicht hoffnungslos sein.

Stuttgart, 4. Mai. Die Königsparade in Stuttgart und in Ulm fällt in diesem Jahre aus.

Stuttgart, 3. Mai. Zum Diefbald im Hauptbahnhof teilt das Stadtpolizeiamt mit: Die beiden Ruffseiten, in denen das gekohlene Geld entfallen war, wurden am Sonntag im Acker gefunden. Der Fundort ist in Kontakt am rechten Redarner am Fußweg nach Hofen, wo dieser an dem umgürteten Bogenplatz vorbeifährt, auf der Höhe der Ecke der Ulrich- und Hofenstraße und der Häuser Nr. 62 und 64 der letzteren. Die Ruffseiten lagen etwa 3 Meter vom Ufer entfernt an einer feichten Stelle, an die sie bei gegenwärtigem Wasserstand nicht angeblüht worden sein können. Ihrer Beschaffenheit nach ist anzunehmen, daß sie wohl einige Zeit dort geliegen haben, dagegen wahrscheinlich nicht sofort nach dem Diebstahl (25. April) dorthin verbracht wurden.

Stuttgart, 3. Mai. Gekern nachmittags verunglückte Fuhrmann Rudolph von hier tödlich. Er war im Begriff, eine Aikenjähre nach Weilheim bei Wallingen zu verbringen; bei Frommern geriet er unter dem umfahrenden Wagen und erlitt am Kopfe solche schwere Quetschungen, daß der Tod bald darauf eintrat. Rudolph fand

im 48. Lebensjahr, er war ein sehr tüchtiger und beliebter Landwirt und hinterläßt eine Familie mit 10 Kindern, wovon das älteste 16 Jahre alt ist.
 r. Stöckheim, 3. Mai. Gekoren vorzeitig nahmen Ministerialrat v. Gehler, als Vertreter der Regierung, und ein Dr. Brönnner Landgerichtsrat Gehler in das Grundbuch und Beschäftigten lebend auch noch den Gehalt zur „Sonne.“ Nachmittags ritzten die Herren wieder ab.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 2. Mai. Wie der hiesige Sternwarte aus London gemeldet wird, haben die neuesten in Greenwich auf G. und der letzten Beobachtungen angeführten Rechnungen über die Bahn des Halleischen Kometen ergeben, daß die Erde nicht durch den Schweif des Kometen gehen wird.

Stuttgart, 2. Mai. Von gewisser Seite will man private Äußerungen des Kaisers über die künftige Gestaltung des Reichslandes feststellen lassen. Wichtiges dürfte die Meinung sein, daß sich Kaiser Wilhelm sehr zurückhaltend dem belästigten Parlament gegenüber verhalten habe. Es heißt noch wie vor: Antworten. — In der Frühstücksstunde beim Staatssekretär von Dulaux waren, wie gemeldet, auch einige Abgeordnete des Reichstages eingeladen. Mit zarter Rücksicht auf zwei Herren, die den Kaiser der französischen Sprache. Darob Einwand auf der einen Seite. Uns will scheinen, daß derartige konventionelle Rücksichten weder von links, noch rechts angedeutet werden in politischer bzw. nationaler Richtung.

Rundschreiben des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gegen die Schmutz- und Schwundelangelegenheiten. Vor einigen Tagen hat der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, E. H. Harnow, ein Rundschreiben an alle Mitglieder des Vereins verschickt, in dem er gegen die Veröffentlichung von unrichtigen und unrichtigen Angaben in der Presse: entschieden Stellung nimmt. Der Verein empfiehlt seinen Mitgliedern — und diese Bitte sei hiermit auch an die Blätter gerichtet, die dem Verein noch nicht angehören — sämtliche Angaben, die als unrichtig oder unvollständig ohne weiteres erkennbar sind, von der Veröffentlichung auszuschließen. Besonders wendet sich das Rundschreiben gegen die Aufnahme der sog. Blätterklausuren. Es kann zwar nicht als die Aufgabe der Zeitungsverleger angesehen werden, dem Publikum die Falschheit abzuweisen, ob ein zweifelhaftes Anekdoten auch vorliegt oder nicht — das Publikum muß in dieser Beziehung selbst eine gewisse Kritik üben —, aber jeder Zeitungsverleger, dem sein Ansehen und sein guter Ruf sowie der der deutschen Presse am Herzen liegt, wird doch alles tun, was in seinen Kräften steht, um derartige Anekdoten von dem Leserkreis seines Blattes fernzuhalten.

Zum Kampf im Dampferwerb wird gemeldet, daß der Verband der Metallindustriellen in Halle und Umgebung dem Halleischen Arbeitgeberverband für das Dampferwerb: für den Kampf große Summen zur Verfügung stellt und ihn mit allen Mitteln zu unterstützen beschloß. — Der Dampfer Arbeitgeberverband im Dampferwerb hat die Absicht, den Materialmaterial heranzuziehen, die Materialhersteller aber die an der Kupferung nicht beteiligten Baumeisternehmer zu verhängen. Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes haben sich dagegen verpflichtet, zwei Jahre nach herabgesetzter Kupferung kein Material von solchen Lieferanten zu beziehen, die die Materialhersteller nicht mitmachen. — Ingenieur Fellermeier in

München, den als Sekretär des dortigen Arbeitgeberverbandes für das Dampferwerb als die eigentliche treibende Kraft der kampfkräftigen Richtung bekannt geworden und seit Beginn der Kupferung — wie man sagt, weil er einen Briefkasten erhalten habe — München verlassen hatte, ist um Pensionierung von seinem Posten eingekommen.

Der Vorstand des schwedischen Arbeitgeberverbandes ließ die Anweisung ergehen, daß die Mitglieder dieses Verbandes keine deutschen Arbeiter annehmen dürfen, ganz gleichgültig, welchem Fach sie angehören und aus welchem Ort sie kommen. In dem Rundschreiben heißt es, für die Mitglieder des Verbandes sei es nicht nur eine Pflicht, sondern auch eine Ehrensache, dem Verbot nachzukommen. Dies wäre eine passende Antwort auf die Millionen Mark, die die deutschen Arbeiter im letzten Sommer gespart hätten, um die schwedischen Sozialisten in den Stand zu setzen, sowohl die Gesellschaftsordnung wie die schwedische Industrie und Unternehmungskraft gründlich zu schädigen.

England.

Wien, 2. Mai. Hofrichter gekauft, daß er noch einem wohlhabendsten Plan seine Vordermänner durch Gift aus dem Leben schaffen wollte, und daß er, als am 12. November seine Frau von Wien nach Wien abreiße, infolge der Schwere die Giftstoffe herstellte und sie in Wien selbst in den Postkasten warf. Es ist festgestellt, daß Hofrichter ohne fremde Beihilfe vorging. Die Verhandlung findet Ende Mai statt.

Wien, 2. Mai. Oberleutnant Hofrichter ist, seitdem er das Gerändel abgelegt hat, vollständig gekrochen. Infolge des Gerändels Hofrichter muß der Hauptast aber das Verhör umgearbeitet werden, so daß das Kriegsgericht erst in der zweiten Hälfte des Monats zusammenzutreten können.

Christiania, 3. Mai. Björnsons Beisehung. Heute fand die feierliche Beisehung Björnsons statt. Außer dem König und der Königin waren anwesend: Björnsons Familie, Vertreter ausländischer Fürsten, darunter Legationssekretär Frhr. v. Maltzahn als Vertreter des deutschen Kaisers, die Stadtverwaltung, die Gesellschaft der Wissenschaften, Mitglieder der Regierung und des Stabs, Vertreter der norwegischen, schwedischen und dänischen Schriftstellervereine usw. Professor Frilijof Ransen hielt eine anerkennend warm empfundene Gedächtnisrede. Es wurden ungefähre Kränze niedergelegt, darunter auch solche vom deutschen Kaiser und dem deutschen Reichskanzler.

London, 2. Mai. Nach einer Hochmeldung aus Baltimore ist der deutsche Dampfer „Reland“ auf der Fahrt von Calcutta nach Bremen bei Currituck, 30 Meilen südlich von Cap Henry gesunken. Die See ist ruhig. Es liegt bereits ein Riffenrdampfer längsbeis. Man hofft, daß der Dampfer des Hochwasser wieder freikommt.

Saloniki, 3. Mai. Die in der Richtung nach Albanien fliehenden Armanen, wurden von den türkischen Truppen an der Morawa eingekesselt, 400 getötet oder verwundet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

St. Hilberg, 2. Mai. Am heutigen Jahrmart wurden verkauft: 4 Paar Stiere, 21 Rinder, 18 Kalbinnen, 29 St. Kleintoch, 110 Kühe und 490 Milchschweine. Verkauft wurden: 1 Paar Stiere zu 400 M., 6 Rinder von 285 bis 400 M., 7 Kalbinnen von 210 bis 320 M., 14 St. Kleintoch von 110 bis 175 M., sämtliche Kühe von 68 bis 118 M. pro Paar, sowie 330 St. Milchschweine von 32 bis 45 M. pro Paar.

Stuttgart, 3. Mai. Getreide- und Viehmarkt.			
Ware	Großvieh		Schweine
	Stück	Preis	
Bugweizen	208	118	902
Ochsen	von 87 bis 88	88	von 60 bis 70
Kühe	78	80	40
Stiere	76	77	118
Stiere und Jungkälber	80	90	108
	85	87	108
	81	84	67
			63

„Ausgelassene Fröhlichkeit“

zeigte die kleine Elisabeth nach kurzem Gebrauche von Scotts Emulsion, denn dieses ideale Stärkungsmittel verwandelte das zarte Kind in ein frisches, frohes Bäckchen, worüber die Mutter hocherfreut nachfolgendes berichtet:
 München, Markt (Am Reubrunn), 12. Juni 1908.
 „Da mein Töchterchen Elisabeth mit 2 1/2 Jahren zwar im allgemeinen gut entwickelt war, ihm aber die rechte Widerstandsfähigkeit fehlte, so daß ich es vor allem Mühen in der Nahrung nehmen mußte, ließ ich es zur allgemeinen Kräftigung Scotts Emulsion nehmen. Ueber den Erfolg und die großen Fortschritte in der Entwicklung des Kindes, die schon nach Verbrauch weniger Flaschen zu Tage traten, war selbst unser Arzt erstaunt. Das Kränkchen des Kindes ist ein blühendes geworden, der Appetit vorzüglich, und die schon von Natur aufgewachte Kleine zeigt seit kurzer Zeit eine sehr ausgelassene Fröhlichkeit und Munterkeit, daß ich darüber ganz im Stiche bin. Die Empfindlichkeit ist geschwunden, die Nerven schliefen sich und gesund und hat einen kräftigen Körperbau bekommen.“



Wie rasch und sicher wirkendes Stärkungsmittel hat sich Scotts Emulsion auch in diesem Falle wieder bewährt; denn trägt in erster Linie ihre Zusammensetzung bei; die allerbesten Rohmaterialien — der reinste Norweger Reibmal-Seeltran mit dem höchsten Nährstoffgehalt — werden mit der größten Sorgfalt zu der wohlbekanntesten, schmackhaften und daher auch allgemein beliebten Scotts Emulsion verarbeitet.
 (99) Anna Müller.

Briefkasten.
 Wer von den geehrten Einwohnern hiesiger Stadt wäre in der Lage und hätte die Güte, die Frage zu beantworten: „Wie hat man sich bei Hochzeiten, bei welchen nicht öffentlich eingeladen wurde, und somit als sogen. Familienhochzeiten zu betragen, zu verhalten, um nicht wegen Fernbleibens bei den Festgebenden einzubringen?“
 Einander nimmt an, daß da, wo nicht geladen wurde, keine andere Güte erwartet werden, wenn solche auch etwas enger befreundet sein sollten, oder geschäftlich in näherer Beziehung stehen, worüber aber scheint noch vielfach Unklarheit herrscht. Eine sachliche Beantwortung würde sicher allen einen Befehl und Dank ernten. — r.

Witterungsvorhersage. Donnerstag, den 5. Mai. Mäßig wolkig, im Abend mit Nebel, teils mild.
 Siehe das Blaubeurger Nr. 18
 Druck und Verlag der G. H. Böller'schen Buchdruckerei (Emil Böller) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlassenschaft des Vaters Christian Klein von hier bringe ich am
Dienstag, den 10. Mai d. J., nachm. 1/3 Uhr
 auf dem Rathaus zur Versteigerung:
 Geb. No. 58 2 a 21 qm Wohnhaus u. Hofraum in der oberen Stadt an der Pauluskirche;
 10/2 42 Gewässergarten hinter dem Haus;
 1076 17 23 Acker in Dorfsiedern;
 1081/1 27 09 ditto in Schopfsiedern;
 1081/3 15 76 ditto daselbst;
 1073/2 46 53 Wiese in Dorfsiedern;
 1055/3 5 89 Acker mit Wäldern in der Halde;
 1/6 an Geb. No. 24 1 a 25 qm Schener mit Hofraum in der Wollgasse.

Mitensfeld, den 3. Mai 1910.

Bezirksnotar Bed. Nagold.

Rein neuverbautes
Doppel-Haus
 mit 12 Zimmern, großen Souterrains, welche sich auch als Werkstätte eignen, hat zu verkaufen.
R. Rauser, Dampfsegeleibesitzer.
 NB. Co. mit. kann auch Gartenplatz mit erworben werden.

Schreinerlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Bau- u. Möbelschreinergründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre
Dr. Zahn, Mechan. Bau- u. Möbelschreiner Dill-Weihenstephan.
Kopfläuse
 verschwinden unsichtbar durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
 Alleinverkauf:
 Apoth. Nagold,
 „ Altensteig,
 „ Wildberg.

Fahrplan

der R. B. Eisenbahnen mit Anschlüssen
 Sommerdienst 1910.
 Preis 20 Pf.
 Borrätig in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhldg.
Institut Volz
 Zimenau i. Thür.
 Inst., Fähr., Brim., Adit., (Gr.)
 Schnell, sicher. Pr. frei.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Haus-Verkauf.

In einem größeren Bezirk ist ein vor einigen Jahren
neuerbautes Wohnhaus samt Schener u. Werkstätte
 und ca. 8 Ar Gras- und Baumgarten b. G. um 5300 M. zu verkaufen. Anzahlung 1500—2000 M. Dieses Anwesen eignet sich besonders für Handwerker jeder Art, auch mit Oekonomiebetrieb. Es wäre besonders geeignet für einen Acker, da ein solcher im Ort nicht vorhanden und sehr erwünscht wäre.
 Anfragen befördert die Exped. ds. Bl.



Zu haben in Unterjettingen bei W. Widmann.



Schwarzwaldbezirksverein Nagold.

Der Ausflug nach Tübingen - Bebenhausen muß wegen zu schwacher Beteiligung unterbleiben.

Der Vorstand: Oberamtsfleger Rapp.

Eine sommerliche Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmern, Küche und Zubehör hat bis 1. Juni zu vermieten.

Best. sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.

Kartoffeln

hat zu verkaufen: Jakob Stottele.



Zu haben in Emmingen bei Gschw. Reuz.

Aufgebot.

Der Gemeinderat Johann Georg Schwab in Beiltingen hat als Abwesenheitspfleger beantragt, die Beisitzenden:

- a) Anna Maria geb. Müller, geb. am 25. November 1889 verheiratet mit Johann Schuhmacher, Schwib.
- b) Magda Magdalena Müller, geb. am 8. November 1881, beide mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika, zuletzt wohnhaft in Beiltingen für tot zu erklären.

Die bezeichneten Beisitzenden werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag den 22. Novbr. 1910, vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht andauernden Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Ke alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Beisitzenden zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Nagold, den 28. April 1910.

R. Amtsgericht: Da bzugschriftl. Sigel.

Am Himmelahrtstag, den 5. Mai d. J., nachm. 2 Uhr, feiert das Erholungs- und Versorgungshaus Pflanzschule in Nagold sein

Jahresfest

bei dem Herr Prediger J. J. Sommer die Festrede halten wird. Freunde von Nah und Fern sind herzlich dazu eingeladen. Mit freundlichem Gruß Karl Jahnke.

Dr. Rosenfeld Stuttgart

Spezialarzt für Lungen- u. Herzkrankheiten, Telefon 2638, Augustenstraße 4

von der Reise zurück.

Röntgen-Untersuchungen der Lungen und des Herzes.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge. Amher Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe usw.

Ein wunder selbst mit Rußern arbeitsfähig in Nagold Samstag, 7. Mai, von 9-12 Uhr, Hotel z. „Rösale“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.



Nagold. Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht

Nächsten Sonntag den 8. Mai, mittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur Linde hier eine

Vortrag über „Hinne über rationelle Geflügelzucht“, Bericht über die letzte Landes-Geflügelausstellung, anschließend hieran Vorträge, wozu jedermann freundlich eingeladen wird

Der Ausschuss.

Nagold. **Virginischen Pferdezahnmals** empfiehlt **Gustav Heller.**



Zu haben in Nagold bei Heinrich Gauß.

Reißzeuge

in allen Preislagen

empfiehlt

G. Käfer, Uhrmacher.

Reparaturen an denselben besorgt

d. D.

Suche Bäckerin od. Pöste- des H in gute Lage, Bloß egal. Off. v. Eigen- thümer u. Fr. Herz polkad Florheim.

Rath. Gottesdienste in Nagold: Donnerstag, 5. Mai (Griech. Himmelfahrt) 7/10 Uhr hier (7/8 Uhr in Rohrbach).

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold: Aufgebote: Johann Georg Mayer, Schreibermittel und Caroline Wilhelm- mine Krauß, Beide. Tochter hier.

Handwerkerbank Nagold e. G. m. b. H.

Außerordentliche Generalversammlung am 7. Mai 1910, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Anker“.

Tagesordnung:

Geschäftswahl für das vergangene Vorstandsmittglied, Schrift- führer Heinrich Rager.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Nagold, 30. April 1910.

Aufsichtsrat:

Vorsitzender: Rich. Sawall Ruobel.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Dettling** in Freudenstadt beehre ich mich anzuzeigen.

Himmelfahrtfest 1910.

Fallingen Ebhausen.

Johannes Oltmar.
Verw.-Rathschreiber.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 7. Mai 1910 in den Gasthof z. „Rösle“ in Nagold freundlich einzuladen.

Eugen Schill Sohn des + Gustav Schill Oekonom hier.

Ernstine Lehre Tochter des Chr. Lehre Oekonom in Hiltshausen.

Wir bitten, die Statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Saiterbach.

Billiges Sägmehl

ist fortwährend zu haben bei **Ranpp & Gutkunst, Sägewerk.**



Zu haben in Oberjettingen bei J. Frauch.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



Jahres-Versand 4000 000 Flaschen. Ueberall erhältlich.

Hochzeits-Karten fertigt **G. W. Zaiser.**

Abzweige in Nagold bei Ernst Ruobel s. „Rösle“ Tafel. Nr. 4.

Wer verkauft sein Anwesen egal welcher Art und Lage. Off. an Albert Klingler, Ulm a. D. Postlagernd.

Staubsaug.

2 neue **Schwaben**

ein- und zweispännig verkauft **Johann Böhler, Schmied.**



Zu haben in Nagold bei Chr. Holz.